

Imagine – Ein weltweites Fotoprojekt mit Kindern und Jugendlichen

Vertiefende Hintergrundinformationen zu www.gtz.de/imagine

© Philipp Abresch und
Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
2002-2004

Hintergrundinformationen

- [Von der Idee zum Projekt](#)
- [Fotografie als Methode](#)
- [Interkultureller Dialog](#)
- [Öffentlichkeit](#)
- [Sensibilisierung](#)

Von der Idee zum Projekt



Am Anfang von „Imagine“ stand die bestechende Idee des Berliner Journalisten Philipp Abresch: An verschiedenen Orten und in verschiedenen Ländern sollten Kinder ihr Leben mit der Kamera festhalten. Philipp Abresch, hatte ein ähnliches Projekt bereits im Kosovo durchgeführt und wusste, wie faszinierend der Blick von jungen Menschen auf eine scheinbar bekannte Situation sein kann.

Im GTZ Büro Berlin stieß seine Idee auf großes Interesse, auch der Jugendbereich erkannte das Potenzial. Der 26-jährige Politikstudent wurde gleichberechtigter Kooperationspartner der GTZ.

Für die GTZ wurde „Imagine“ ein nach innen und außen sichtbares Gemeinschaftsprojekt. Mit großem Engagement beteiligten sich GTZ-Mitarbeiter aus 40 Ländern. In Industrienationen, wie z.B. den USA oder Deutschland arbeitete das „Imagine“-Team mit Schulen, Medienorganisationen und Privatpersonen zusammen. Dieses große Netzwerk machte es letztlich möglich, die Vision von Philipp Abresch und der GTZ zu verwirklichen.

Insgesamt wurden 500 Kinder und Jugendliche in 45 Ländern für das Fotoprojekt gewonnen. Sie waren zwischen 10 und 16 Jahren alt, kamen aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten, aus der Stadt und vom Land. Viele der jungen Teilnehmer hatten noch nie zuvor eine Kamera in der Hand. Die Mitarbeiter vor Ort veranstalteten zahlreiche Foto-Workshops, bei denen der Umgang mit der Kamera

geübt und über die Ziele des Projektes gesprochen wurde. Auf diese Weise lernten die Fotografen vieles über die beteiligten Länder und über die verschiedenen Kulturen, aus denen die anderen Jugendlichen stammten.

Am 30. April 2002 war es dann soweit. Überall auf der Welt drückten Kinder und Jugendliche auf den Auslöser ihrer Kamera. Sie besuchten ihre Eltern auf den Bananenplantagen und Reisfeldern. Sie fotografierten ihre Freunde in der High School oder in der kargen Dorfschule. Beim Zähneputzen in Kabul, beim Schlittensfahren in Grönland, beim Hochwasser in Russland. So entstanden am 30. April 2002 über 12.000 Fotografien – eine Momentaufnahme der Erde aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen.

Im Anschluss an den internationalen Fototag wurden die Filme vor Ort entwickelt. Alle 500 Teilnehmer wählten die drei Fotos aus, die sie anderen Menschen auf der ganzen Welt zeigen wollten und schickten diese ins GTZ Büro Berlin. Zu diesen insgesamt 1.500 Bildern gibt es je einen erläuternden Text. Mit 80 beteiligten Jugendlichen wurden strukturierte Interviews geführt.

Die Ausstellung „Imagine“ wurde am 23. August 2002 im Beisein von Heidemarie Wieczorek-Zeul, deutsche Ministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, im GTZ Haus Berlin erstmals eröffnet. Yoko Ono hatte für das Projekt die Patenschaft übernommen.

[nach oben](#)

Fotografie als Methode



„Imagine“ will weltweit den interkulturellen Dialog fördern: bei Jugendlichen und Erwachsenen soll das Bewusstsein für die eigene Identität gestärkt, sowie Verständnis, Respekt und Toleranz für andere Kulturen erzeugt werden. Die Bilder von „Imagine“ geben einen vielfältigen Einblick in den Lebensalltag von Kindern und Jugendlichen - im Vergleich werden Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten erkennbar.

Herzstück von „Imagine“ ist der Dialog *über und mit* Fotos: zwischen den Kindern und Jugendlichen untereinander, zwischen den Generationen und vor allem zwischen den unterschiedlichen Kulturen. Bilder können helfen, Sprachbarrieren zu überwinden und ermöglichen den Einblick in andere Lebenswelten und Kulturkreise. Nicht zuletzt ermöglichen Fotos einen Zugang zu den visuellen Anteilen einer Kultur.

Bilder wirken direkt und sprechen den Betrachter emotional an. Damit ist es möglich, abstrakte Themen sichtbar zu machen und in assoziativer Weise zu kommunizieren. Weltweite Probleme wie z.B. Umweltzerstörung oder Kinderarbeit werden durch die emotionale und nonverbale Ausdrucksform des Bildes besonders deutlich.

Die politische und gesellschaftliche Partizipation von Menschen lässt sich durch Fotografie unterstützen und verbessern. So gibt „Imagine AIDS“ Betroffenen weltweit die Möglichkeit, in Wort und Bild darüber nachzudenken, wie sich das eigene Leben durch HIV/AIDS verändert hat, welche Ängste, Träume und Wünsche sie haben. Im Rahmen einer Ausstellung oder Buch-Publikation verschaffen die Fotos und Texte dem Thema sowie den betroffenen Menschen eine neue Form der Öffentlichkeit.

Der Betrachter wiederum kann sich aufgrund der oft ganz persönlichen Inhalte mit dem jeweiligen Thema weitaus leichter identifizieren. Der Grundstein für ein besseres Verständnis und den Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturkreise, Generationen oder sozialer Schichten (...) ist gelegt.

Durch den Vergleich von Selbst- und Fremdwahrnehmung entsteht außerdem ein neues Selbstbild. Die Fotografie ist dabei Mittel zur Interpretation des eigenen Alltags und bildet den Anstoß zur Reflexion über die eigene Identität. Diese intensive Auseinandersetzung sowie die zuteil werdende Aufmerksamkeit für die Fotografen kann wiederum zu einem ausgeprägten Selbstbewusstsein und einem positiveren Selbstbild führen.

Für Entwicklungshelfer ergibt sich innerhalb der Arbeit überdies ein tieferer Einblick und direkterer Zugang zur Lebenswelt der Menschen, die man versucht, innerhalb der Projekte zu unterstützen.

[nach oben](#)

Interkultureller Dialog



Die „Imagine“-Bilder wurden den jungen Fotografen selbst sowie einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und gezielt für einen Dialog eingesetzt: Über ausstellungsbezogene Aktionen, die Vernetzung von Jugendlichen untereinander, interkulturelle Begegnungen und eine fotopädagogische Begleitung. Über ganz unterschiedliche Kooperationspartner im In- und Ausland fanden rund um die Ausstellung „Imagine“ rund 25 Workshops oder Events zum interkulturellen Dialog mit Jugendlichen statt. Viele begleitenden Aktionen wurden zum Anlass, das Medium Fotografie erneut als Kommunikationsmittel einzusetzen (Beispiele: Fotoaktion zum Thema „Gewalt“ in Argentinien, deutsche Jugendliche fotografieren Antwort-Bilder auf „Imagine“-Bilder, Fotowettbewerb „So lebe ich in Frankfurt“).

Viele Lehrer nutzten die Bilder im Schulunterricht im Bereich der interkulturellen Bildung. „Wer mit offenen Augen in der Welt lebt, versteht sich selbst und das Fremde besser. „Imagine“ ist eine besondere Gelegenheit, schulische Bildung um diese unmittelbare Welterfahrung zwischen Gleichaltrigen zu bereichern“ (Annette Schavan). Gerade die Weiterleitung von Briefen und Emails zu den „Imagine“-Fotografen wurde bei den Ausstellungen (Beispiel „Schreibwerkstatt“ in Sindelfingen) und vor allem auch im Schulunterricht intensiv wahrgenommen. Dabei entstanden zahlreiche Einzelkontakte zwischen Jugendlichen.

Der direkte Austausch von deutschen und ausländischen Jugendlichen wurde intensiv durch „Imagine Germany“ gefördert. Ziel dieser interkulturellen Jugendbegegnung war, gemeinsam einen fremden und vertrauten Blick auf Deutschland zu richten. „Insofern ist „Imagine Germany“ ein dialogisches Projekt: Es liefert Reportagen aus dem deutschen Alltag, die neue Sichtweisen eröffnen und uns ein Hineindenken in die Vorstellungswelt der Anderen erleichtern. Was kann kultureller Austausch mehr leisten?“ (Wolfgang Thierse)

[nach oben](#)

Öffentlichkeit



„Imagine“ entfaltete eine sehr große Öffentlichkeitswirkung. Die Botschaften von Jugendlichen aus der ganzen Welt, die ihren Lebensalltag darstellen, sprachen viele Menschen emotional an („Lehrreicher als manchen Fachvortrag“, Spiegel Online). Das Medium Fotografie, das ohne Sprachbarrieren funktioniert, wirkt zudem unmittelbar und direkt. „Imagine“ fand daher eine große Verbreitung (Fotos der „Imagine“-Homepage waren 2002/2003 eine der frequentiertesten Seiten des GTZ-Webs). Die einfach, mobil und kostengünstig konzipierte Ausstellung war für viele Akteure im In- und Ausland attraktiv: Politiker, Jugendverbände, städtische Galerien, Schulen. Das Projekt erreichte sehr viele Menschen unterschiedlichen Alters in über 30 Ländern. Allein in Berlin sahen etwa 10.000 Besucher die Ausstellung. Im Frankfurter Museum der Weltkulturen waren es über 2.000 Besucher an einem einzigen Wochenende. Auch die Unterstützung des BMZ (z.B. Schreiben zur Ausstellung von Staatssekretär Stather an alle Bundestagsabgeordneten) und die Zusammenarbeit mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens (z.B. Wolfgang Thierse, Christina Rau, Heidemarie Wiecek-Zeul) trugen maßgeblich zur Öffentlichkeitswirksamkeit von „Imagine“ bei.

Ausstellungen und Aktionen, und vor allem die Anwesenheit von ausländischen Jugendlichen (Eröffnungsveranstaltung 2002, Fotosafari 2003) boten immer wieder Anlass für aktuelle Berichterstattungen: rund 150 Artikel in Tageszeitungen, 20 Interviews und Livesendungen im Rundfunk und acht Beiträge im Fernsehen waren das Ergebnis, außerdem knapp 100 Internet-Publikationen, die in den meisten Fällen einen Link zur „Imagine“-Website legten. Magazine wie der „Stern“ oder der „Spiegel“, Zeitschriften wie „Tina“ oder „Woman“ oder Jugendmagazine wie „Geolino“ interessierten sich für die Bilder und die Geschichten, die dahinter stecken.

[nach oben](#)

Sensibilisierung



Diese große öffentliche Aufmerksamkeit konnte genutzt werden, um auf die Bedeutung kultureller Faktoren sowie auf das Potenzial jugendlicher Akteure im Entwicklungskontext hinzuweisen. Es ging stets darum, nicht *über* Kinder und Jugendliche zu sprechen, sondern *mit* ihnen ins Gespräch zu kommen bzw. sie selbst zu Wort kommen zu lassen. Veranstaltungen rund um „Imagine“ boten häufig ein Forum für solche Dialoge (z.B. Podiumsdiskussion mit Bundesministerin Wiecek-Zeul am 23.09.2002, Werkstatt Lebenswelt mit 80 Jugendlichen/Erwachsenen am 24.09.2002, Abschlussveranstaltung „Imagine Germany“ 19.09.2003). „Imagine“ gab über die Fotos selbst Jugendlichen weltweit eine Stimme - und versuchte, dieser Stimme international Gehör zu verschaffen. Internationale Ereignisse und Fachveranstaltungen (z.B. UN-Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002, „Youth, Development and Peace Conference“ der Weltbank in Paris 2003, Bildungsmesse Didacta in Köln 2004, UNESCO-Weltkonferenz der Erziehungsminister in

Genf 2004) boten bedeutsame Anlässe, „Imagine“ zu präsentieren und damit diesem Ziel ein Stück näher zu kommen. Auch zu Organisationen im Bereich der Internationalen Zusammenarbeit wurde Kontakt aufgenommen. „Die Jugend steht auf der Agenda der Entwicklungsarbeit ganz vorn, und die Fotos machen deutlich, wie wichtig ihr Rolle ist – in der heutigen Gesellschaft wie in der Zukunft“ (James D. Wolfensohn, Präsident der Weltbank über „Imagine“).

Im UNICEF-Bericht „The State of the World’s Children 2003“ wurde „Imagine“ als GTZ-Referenzprojekt vorgestellt. „Jugend als Partner“ war das GTZ-Jahresthema 2003, zu dem „Imagine“ weltweit sichtbare Beiträge leistete.

[nach oben](#)

Dateiname: Kopie von de-Imagine-Hintergrund.doc
Verzeichnis: C:\prisma\aktuelle Redaktion\imagine
Vorlage: C:\userdata\applicationdata\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: Ergebnisse (4000 Z
Thema:
Autor: Ka_schmie
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 30.11.2005 15:58
Änderung Nummer: 7
Letztes Speicherdatum: 30.11.2005 16:29
Zuletzt gespeichert von: Wolfgang Barina
Letztes Druckdatum: 8.12.2005 14:05
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 5
Anzahl Wörter: 1.515 (ca.)
Anzahl Zeichen: 10.002 (ca.)